

DETAILBESCHREIBUNG

Kurze Projektbeschreibung

Im Jahr 2002 wurde der Antrag für die Errichtung der Volksgarage unter dem Bacherplatz von den Bezirksvertretern mehrheitlich angenommen. Die Hauptkritik der Gegner dieses Projekts lag darin, dass das Projekt ohne eine Bürgerbefragung und ohne einer (aus Sicht der Gegner) ausreichenden Bürgerbeteiligung durchgeführt wurde. Dieses Vorgehen der Politik war der Hauptgrund, weshalb das Projekt auf grundsätzliche Ablehnung bei vielen Anrainerinnen und Anrainern stieß. Zudem befanden die Gegner des Projekts, dass für eine Tiefgarage unter dem Bacherplatz aus verkehrlicher Sicht kein Bedarf bestand und das Projekt damit nicht dem Prinzip einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Lösung entspricht.

Ziele des Beteiligungsprozesses

Ziel des Mediationsverfahrens war das Erarbeiten einer konsensualen Lösung für den Konflikt um das Projekt der Volksgarage unter dem Bacherpark. Dies soll in einem fairen und sachlich geführten Verfahren unter Berücksichtigung der Interessen aller Beteiligten erfolgen. Die Ergebnisse bzw. die Lösung sollte in einem Mediationsvertrag verbindlich festgehalten werden.

Hintergrund des Beteiligungsprozesses

Ausgangssituation

Gegenstand der „Mediation Volksgarage Bacherplatz“ war der Konflikt um den Bau einer Volksgarage unter dem Bacherpark in 1050 Wien. Die Bürgerinitiative „Bacherpark ohne Tiefgarage“ führte eine Unterschriftenaktion durch und sammelte mehr als 2.300 Unterschriften gegen den Bau der Tiefgarage. Beim Gemeinderat blieb diese Aktion allerdings unberücksichtigt – aus Sicht der Garagengegner wurde seitens der Politik in erster Linie Gesprächsverweigerung an den Tag gelegt. Schließlich wurde seitens der Bürgerinitiative gegen eine vorgenommene Flächenumwidmung für den Garagenbau Beschwerde mit der Begründung eines nicht nachgewiesenen öffentlichen Interesses und Ungleichbehandlung beim VfGH eingereicht.

Initiierung des Beteiligungsprozesses

Initiierung

Im Dezember 2005 trat die Baugenehmigung in Kraft. Im Bacherpark wurden die ersten 4 Bäume gefällt und der damalige Kinderspielplatz demontiert. Daraufhin hat die Bürgerinitiative den Park mit Zelten besetzt und somit den Baustopp für eine Nachdenkpause, sachliche Gespräche und Verhandlungen über den Park eingefordert. Es wurde eine Bürgerbefragung gefordert, die über den Bau der Tiefgarage entscheiden sollte. Anfang Februar 2006 wurde ein Mediationsteam (Johannes Gotsmy, Alexander Neumann) beauftragt, Vorgespräche für ein Mediationsverfahren mit allen Beteiligten zu führen. Am Ende dieser Vorgespräche, begleitet von steigendem politischen und medialen Druck auf alle Beteiligten, stimmten schließlich im März 2006 alle Beteiligten einem Mediationsverfahren zu.

Involvierte Personen und Institutionen

Am Verfahren beteiligt waren die Bürgerinitiative gegen das Garagenprojekt Bacherplatz, die Initiative für das Garagenprojekt Bacherplatz, die Aktionsgruppe LEB, Politiker des Bezirks Margareten sowie Vertreter des IC Garagenentwicklung.

Auflistung der beteiligten Personen (Mediandinnen und Medianden):

Bürgerinitiative gegen das Garagenprojekt Bacherplatz: Wessely Herta, Hofmann Helmut, Wessely Reinhard, Özcan Murat, Vana Heinrich

Aktionsgruppe LEB: Vollnhofer Ottilie, Skrepek Magdalena

Initiative für das Garagenprojekt Bacherplatz: Seitner Johannes

Landtagsabgeordneter (SPÖ): Hora Karlheinz
Bezirksvorsteher Margareten: Wimmer Kurt
Bezirksvorsteher-Stellvertreterin (SPÖ): Hallal-Wögerer Andrea
Bezirksvorsteher-Stellvertreter (Grüne): Dvorsky Peter
Klubobfrau Margareten ÖVP: Mojzis Marie-Luise
Klubobmann Margareten Grüne: Koschat Martin
Klubobmann Margareten FPÖ: Jenewein Hans-Jörg
Klubobmann Margareten SPÖ: Fandl Walter
IC Garagenentwicklung: Köttl Andreas, Ullrich Sabine

Mediationsteam: DieMediatoren.at - Johannes Gotsmy, Alexander Neumann

Gestaltung und Durchführung des Beteiligungsprozesses

Prozessdesign

Insgesamt 16 Sitzungen und ca. 100 Diskussionsstunden, meist in großen Verhandlungsrunden, teilweise begleitet von kleinen Arbeitsgruppen.

Ablauf

Nach individuellen Vorgesprächen im Februar 2006 waren Anfang März 2006 die Hindernisse für eine erste gemeinsame Gesprächsrunde aus dem Weg geräumt. Ab diesem Zeitpunkt war allen Beteiligten klar, dass es zur Mediation keine sinnvolle Alternative gibt. Bis Ende März wurde in einigen Sitzungen um die Mediationsvereinbarung und damit den eigentlichen Start der Mediation gerungen. Inhalt dieser Vereinbarung war vor allem die Situation um die Besetzung des Bacherparks sowie die weiteren Regeln und Rahmenbedingungen für das Mediationsverfahren. Am Ende dieser Phase gaben alle beteiligten Parteien eine gemeinsame Pressekonferenz.

Das eigentliche Mediationsverfahren dauerte bis 17. Mai 2006, umfasste sowohl Sitzungen im Plenum (immer ca. 20 Personen) als auch die Einrichtung von und Arbeit in Arbeitsgruppen, und endete mit der Unterzeichnung des Mediationsvertrags in dem im Kern festgehalten ist, dass über den Bau der Volksgarage in einer Befragung entschieden werden soll. Alle Beteiligten haben sich vor der Befragung bereit erklärt, das Ergebnis der Befragung als bindend anzusehen. Die Befragung ergab ein „Nein“ zum Projekt – die Volksgarage wurde somit auch nicht gebaut.

Besonderheiten des konkreten Beteiligungsprozesses

- Im Rahmen des Mediationsverfahrens wurde nicht an einer inhaltlichen Lösung sondern in erster Linie an der Frage gearbeitet, wer beteiligt und in welcher formalen Form über das Projekt entscheiden werden soll. Es war auch das Ziel der Garagengegner einen „Präzedenzfall“ für die Zukunft der Bürgerbeteiligung in Wien zu schaffen.
- Das Mediationsverfahren fand im Jahr einer Nationalratswahl statt. Dies hatte einen sehr hohen Druck auf die handelnden Politikerinnen und Politiker zur Folge.
- Das mediale Interesse am Verfahren war mit Beginn der Besetzung des Bacherplatzes durch die Bürgerinitiative sehr groß. Dies zeigte sich auch in der Präsenz der Presse (ORF, große österreichische Printmedien, Radiostationen etc.) an der Pressekonferenz am Ende der Prämediation Ende März 2006. Das eigentliche Mediationsverfahren, geprägt von Vertraulichkeit und Konsens, hat sehr wenig Presseaufmerksamkeit hervorgerufen. Dieser Umstand fand seinen Höhepunkt in der Abschlusspressekonferenz, in der die Ergebnisse des Mediationsverfahrens präsentiert wurden: Zu dieser Pressekonferenz ist nur ein kleiner Teil der Medienvertreter gekommen, die am Ende der Prämediation anwesend waren. Konsens ist offenbar weniger „medienrelevant“ als Konflikt und Parkbesetzung.

Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Erzielte Ergebnisse

Die Parteien einigten sich im Verfahren darauf, den Konflikt um den Bau der Volksgarage in der Mediation nicht inhaltlich, sondern an einer fairen und in Ablauf, Inhalt und Verbindlichkeit des Ergebnisses von allen Beteiligten akzeptierten Befragung zu bearbeiten. Dieses Ergebnis wurde im Mediationsvertrag festgehalten und im Anschluss an das Mediationsverfahren umgesetzt.

Stand der Umsetzung

Die gemeinsam erarbeitete Bürgerbefragung ergab ein klares Votum gegen den Bau der Garage. Dieses Ergebnis wurde politisch umgesetzt - die Garage wurde nicht gebaut.

Conclusio

Nutzen des Beteiligungsprozesses

Es wurde innerhalb weniger Monate eine Lösung für einen über viele Jahre teilweise sehr stark eskalierten Konflikt erarbeitet und umgesetzt. Die im Konfliktfall Bacherplatz entwickelte Vorgehensweise kann richtungsweisend für zukünftige Projekte dieser Art sein.

„Highlights“ des Beteiligungsprozesses

- Die Ausarbeitung klarer Regeln zu Beginn des Verfahrens, im Speziellen der Umgang mit Vertraulichkeit und das Festlegen eines Zeitpunkts, zu dem eine Lösung erarbeitet und beschossen werden soll;
- Die gemeinsame Pressearbeit - Stichwort: Eine gemeinsame Stimme aus dem Verfahren nach außen;
- Ein gut eingespieltes Mediationsteam, dass mit Konsequenz und Zielstrebigkeit, aber auch Freude und (und im richtigen Moment) Humor von allen am Verfahren beteiligten Personen respektiert und in der gegebenen Rolle akzeptiert wird;

„Stolpersteine“ des Beteiligungsprozesses

- Der Umgang mit Vertraulichkeit und Pressearbeit im Rahmen der Prämediation;
- Die Einbeziehung breiter Teile der politischen Akteurinnen und Akteure - methodisch und energetisch herausfordernd für das Mediationsteam;
- Einflüsse von Außen auf die Beteiligten (Delegierten) am Verfahren (durch die jeweiligen Herkunftsgruppen der Delegierten im Verfahren, politische Parteien etc.);
- Rückbindungsprozesse in die jeweiligen Herkunftsgruppen generell.

Fact Sheet

Angewandte Methoden

x	Methode	Methode	x
	Anwaltsplanung	Open Space Konferenz	
	Aktivierende Befragung	Planspiel	
	BürgerInnenversammlung	Planungszelle	
	Delphi-Befragung	Prozess mit mediativen Elementen	
	Fokusgruppen	Runder Tisch	
	Internet-Partizipation	SUP am runden Tisch	
	Konsensus-Konferenz	Workshop	
	Kooperativer Diskurs	Zukunftskonferenz	
X	Mediation	Zukunftswerkstatt	
	Neo-Sokratischer Dialog	Andere:	

Thematischer Bereich

x	Thematischer Bereich	Thematischer Bereich	x
	Abfallwirtschaft	Telekommunikation	
X	Dorf- und Stadtentwicklung	Tourismus und Freizeit	
	Energiewirtschaft	Umweltpolitik allgemein (z.B. Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie, o.ä...)	
	Gemeinwesenarbeit	Verkehr und Mobilität	X
	Industrie, Gewerbe, Betriebe	Wasserwirtschaft	
	Kinder- und Jugendpartizipation	Wohnen und Wohnumfeldverbesserung	X
	Naturraum	Anderer:	
	Regionalentwicklung	Anderer:	

InitiatorInnen

IC Garagenentwicklung - letztlich alle am Verfahren beteiligten Personen/Gruppen

Beteiligte

Bürgerinitiative gegen das Garagenprojekt Bacherplatz: Wessely Herta, Hofmann Helmut, Wessely Reinhard, Özcan Murat, Vana Heinrich
Aktionsgruppe LEB: Vollnhofer Ottilie, Skrepek Magdalena
Initiative für das Garagenprojekt Bacherplatz: Seitner Johannes
Landtagsabgeordneter (SPÖ): Hora Karlheinz
Bezirksvorsteher Margareten: Wimmer Kurt
Bezirksvorsteher-Stellvertreterin (SPÖ): Hallal-Wögerer Andrea
Bezirksvorsteher-Stellvertreter (Grüne): Dvorsky Peter
Klubobfrau Margareten ÖVP: Mojzis Marie-Luise
Klubobmann Margareten Grüne: Koschat Martin
Klubobmann Margareten FPÖ: Jenewein Hans-Jörg
Klubobmann Margareten SPÖ: Fandl Walter
IC Garagenentwicklung: Köttl Andreas, Ullrich Sabine

AuftraggeberIn

IC Garagenentwicklung (äußerer Auftrag)
Alle Beteiligten am Verfahren (innerer Auftrag)

Kosten und Finanzierung

k.A.

Prozessbegleitung und -beratung

Mediationsteam: DieMediatoren.at - Johannes Gotsmy, Alexander Neumann

Räumliches Umfeld

Wien, 5. Bezirk (Margareten), Bacherplatz

Zeitplan

Februar 2006 bis Mai 2006; Unterzeichnung der Mediationsvereinbarung im April 2006

Publikationen zu diesem Verfahren

„Nachhaltige Lösungen bei umwelt- und öffentlichkeitsrelevanten Konflikten: Was kann Mediation im öffentlichen Bereich leisten?“ von Alexander Neumann, Download unter www.mediative-solutions.at im Bereich „Forschung“.

Angaben zur Person, die dieses Fallbeispiel zur Verfügung stellt:

Vorname: Alexander	Familienname: Neumann	
Beruflicher Hintergrund: Mediator, Coach, Organisationsentwickler		
Institution: mediative solutions		
Position: Partner		
Straße: Hohe Warte 46		
PLZ: 1190	Ort: Wien	Land: Österreich
Telefon: +43 699 101 109 50 oder +43 1 276 44 14		
Fax: +43 1 276 44 14		
e-mail: neumann@mediative-solutions.at		
website: www.mediative-solutions.at		
Rolle im beschriebenen Verfahren: Mediator		
Bereit für Detailauskünfte: Ja (immer unter Berücksichtigung der Vertraulichkeit des Verfahrens)		

*Dieses Praxisbeispiel wurde im Rahmen einer Lehrveranstaltung zu Mediation (Dr. Sigrid Schwarz) auf der Universität für Bodenkultur von der Studentin **Christa Hausleithner** erhoben und dargestellt und von der ÖGUT fertig gestellt.*